

Bibelstunde vom 11. März 2022		B146
Text	2Kor 2,5-11	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Jetzt solltet ihr verzeihen

Paulus hat zuletzt die in Korinth missverstandene Anpassung seiner Reisepläne begründet. Nun kommt er in einem neuen Abschnitt des Briefes auf jene Ereignisse zu sprechen, die ihn dazu veranlasst haben, nicht auf direktem Weg nach Korinth zu reisen. Dem Apostel ist es ein Anliegen, dass der unschöne Vorfall bereinigt werden darf.

2Kor 2,5: *Wenn jemand Kummer gemacht hat, dann hat er nicht mich betrübt, sondern mehr oder weniger – damit ich nicht zu viel sage – euch alle.*

In der Gemeinde von Korinth muss etwas vorgefallen sein, das Kummer gemacht / Betrübnis geweckt hat. In Kapitel 7 wird Paulus von einem „Unrecht“ / „Beleidigung“ sprechen (vgl. Kap. 7,12). Ein Mitglied der Gemeinde scheint – wohl kurz nach dem Zwischenbesuch des Apostels – an einem anderen (vgl. Kap. 7,12) schuldig geworden zu sein. Offensichtlich war indirekt auch Paulus von diesem Vorfall betroffen, schliesslich war es unter anderem dieses Ereignis, welches das Verhältnis zwischen der Gemeinde und dem Missionar getrübt hatte. Möglicherweise war eine Person angegriffen worden, die dem Apostel nahestand. Möglicherweise waren in diesem Zusammenhang auch unschöne Worte gegenüber Paulus gefallen.

Mehr wird uns nicht gesagt. Wir erfahren weder den Namen noch die Tat der schuldigen Person. Das ist gut so. Wieder erkennen wir das seel-

sorgerliche Feingefühl von Paulus. Denn inzwischen – davon hat Titus nach seiner Rückkehr aus Korinth berichtet (vgl. Kap. 7) – hat der Schuldige sein Fehlverhalten bereut. Darum gibt es keinen Grund mehr, – der Brief von Paulus ist nicht nur an die Gemeinde in Korinth, sondern an alle Heiligen in der Provinz Achaia gerichtet! – ihn in aller Öffentlichkeit an den Pranger zu stellen. Gott hat ihm vergeben. Die Schuld ist bereinigt. Sie braucht nicht noch einmal aufgewärmt zu werden.

Diese weise und umsichtige Zurückhaltung behält Paulus auch im zweiten Versteil bei: ... *damit ich nicht zu viel sage / um es nicht zu sehr zu gewichten [wörtlich: damit ich keine Last dazu auf-erlege].* Was geschehen ist, war nicht richtig. Was geschehen ist, hat viele betrübt. Nochmals aufbauschen und dadurch streuen will Paulus die Angelegenheit aber nicht. Denn dadurch hätte er dem Reumütigen eine zusätzliche und vollkommen unnötige Last auferlegt. Merken wir uns das! Es ist nie gut, wenn wir alte Versäumnisse und Fehler hervorkramen, um sie als Druckmittel und Waffen einzusetzen! Was bereut und bereinigt ist, dürfen wir getrost am Kreuz ruhen lassen.

Wenn jemand Kummer gemacht hat, dann hat er nicht mich betrübt, sondern mehr oder weniger – damit ich nicht zu viel sage – euch alle. Auch um sich selbst ging es Paulus nicht: *dann hat er nicht mich betrübt.* Er nahm die Sache nicht persönlich. Dass in seinem Herzen bittere

Bibelstunde vom 11. März 2022		B146
Text	2Kor 2,5-11	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Wurzeln entstanden, liess er nicht zu. Er versank nicht in Selbstmitleid oder in Rachedenken. Nein, Groll wollte er keinen hegen. Besorgt war der Apostel aber um die Folgen für die Gemeinde: ... *dann hat er nicht mich betrübt, sondern mehr oder weniger – damit ich nicht zu viel sage – euch alle.* Ganz ähnlich wird es Paulus im siebten Kapitel nochmals ausdrücken (2Kor 7,12): *Es ging mir in meinem Brief ja nicht um den, der das Unrecht getan hat, auch nicht um den, der davon betroffen war, sondern um euch.* Sünde ist keine Privatsache. Sie hat immer auch Auswirkungen auf die Gemeinde. Was geschehen ist, hat die Gemeinschaft in Mitleidenschaft gezogen. Darum kommt die Gemeinde Jesu nicht darum herum, sich mit der Sünde auseinanderzusetzen. In diesem Sinn hat der Apostel Paulus im Tränenbrief eine Reaktion gefordert. Diese Reaktion ist – wie Titus berichtet hat – inzwischen erfolgt (2Kor 7,11): *Wie aufrichtig war eure Entschuldigung, euer Unwille über den Schuldigen, eure Furcht vor uns und eure Sehnsucht nach uns; wie wirksam eure Anstrengung, den Schuldigen zu bestrafen. Damit habt ihr bewiesen, dass ihr in dieser Sache unschuldig seid.* Deshalb kann Paulus nun schreiben:

2Kor 2,6: *Für den Betreffenden genügt nun die Bestrafung durch die Mehrheit von euch.*

Eine uns nicht näher beschriebene Strafe ist auferlegt worden. Die Gemeinde hat eine Reaktion auf den betrüblichen Vorfall gezeigt. Das war wichtig! Denn einerseits ging es darum, den Schuldigen zur Reue und Umkehr zu bewegen,

und andererseits darum, der ganzen Gemeinde den Ernst der Sünde vor Augen zu führen. Die Bestrafung erfolgte *durch die Mehrheit von euch.* Dieser Umstand deutet – genauso wie der für „Bestrafung“ verwendete juristische Begriff einer „gerichtlich festgesetzten Strafe“ – darauf hin, dass die erforderlichen Massnahmen offiziell festgelegt worden sind. Eine Strafe darf nicht subjektiver Beliebigkeit unterliegen, nein, alle Gemeindeglieder sollen gleich und objektiv behandelt werden. Offensichtlich gab es in Korinth eine Minderheit, die härtere Massnahmen befürwortet hätte. Ihnen – und der gesamten Gemeinde – sagt Paulus, dass der gefällte Entscheid ausreichend ist: *Für den Betreffenden genügt nun die Bestrafung.* Strafen – auch in der Erziehung – sind notwendig und hilfreich, aber sie haben ihre Grenzen. Das Mass und die Dauer einer Bestrafung müssen angemessen sein. Strafe ist nie Selbstzweck. Nein, zur Erkenntnis der Schuld und zur Reue soll sie veranlassen. In Korinth hatte sie diesen gewünschten Effekt: Der Verantwortliche hat seinen Fehler eingesehen. Darum sagt Paulus: Es ist genug!

2Kor 2,7: *Jetzt solltet ihr eher verzeihen und trösten, damit er nicht in Verzweiflung getrieben wird.*

Dem Apostel Paulus ist es ein Anliegen, den Vorfall in Korinth zu bereinigen. Dazu gehört nicht nur die Bestrafung, sondern auch die Wiederherstellung der Gemeinschaft. Gemeindezucht will nicht verstossen, sondern zurechtbringen und das frohe Miteinander wiederherstellen.

Bibelstunde vom 11. März 2022		B146
Text	2Kor 2,5-11	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Darum gilt es, das richtige Mass zu finden. Die Sünde soll nicht verharmlost werden, gleichzeitig aber dürfen jene, die korrigiert werden, nicht übermässig belastet werden. Paulus sorgt sich um den Bestraften: ... *damit er nicht in Verzweiflung getrieben / von übermässiger Traurigkeit verschlungen wird.* Der Apostel fühlt mit. Er weiss, dass der Betroffene nicht nur durch die Strafe, sondern auch durch die Reue über sein Unrecht niedergedrückt wird. Die Gefahr besteht, dass er an seiner Not verzweifelt. Darum die Aufforderung an die Korinther: *Jetzt solltet ihr eher verzeihen und trösten.*

Weil der Schuldige sein Fehlverhalten bereut, ist es an der Zeit zu vergeben (Lk 17,3; vgl. Gal 6,1): *Seht euch also vor! Wenn dein Bruder sündigt, weise ihn zurecht; und wenn er Reue zeigt, vergib ihm.* So wie es Gott uns gegenüber tut! Vergebung ist die beste Medizin für ein gebrochenes Herz. Zu den schönsten Stunden gehören jene, in denen wir einander vergeben. Ausserdem ist es Paulus ein Anliegen, dass die reumütige Person ermutigt wird, dass ihr Trost und Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Es wäre fatal, sie links liegen zu lassen. Es ist zu einfach, wenn wir sagen: „Lassen wir die Sache gut sein!“ Nein, Paulus fordert ein aktives Engagement der Gemeinde. Sie soll wieder auf den Schuldigen zugehen. Ihm die Hand der Versöhnung reichen. Er soll erkennen können, dass die Vergebung ernst gemeint ist. Nur so kann ein Schlussstrich unter die Angelegenheit gezogen werden, nur so kann man sich künftig wieder aufrichtig und liebevoll in die Augen schauen.

2Kor 2,8: *Deshalb bitte ich euch: Beschliesst, ihn wieder in Liebe anzunehmen.*

Die Gemeinde wird von Paulus dazu aufgefordert, den nötigen Schritt der Vergebung zu tun. Wieder geht es um ein aktives Aufeinander-Zugehen – in Liebe! Der Bestrafte braucht auf dem Rückweg in die Gemeinschaft die Unterstützung der Gemeinde. Mit der Strafe ist die Sache noch nicht erledigt. Nein, die Liebe der Glaubensgeschwister soll in Worten und Taten zum Ausdruck kommen, die das Gegenüber wahrnimmt. Nur so kann Versöhnung ausgelebt und die Gemeinschaft wiederhergestellt werden.

Auch das im Griechischen für „beschliessen“ verwendete Wort ist ein juristischer Begriff. Es ist die Bezeichnung für eine amtliche, formelle Rechtsentscheidung. Offensichtlich geht es auch hier um einen Beschluss der versammelten Gemeinde. So wie der Betroffene offiziell und öffentlich bestraft worden ist, so soll er nun auch wieder offiziell und öffentlich in die Gemeinschaft aufgenommen werden.

2Kor 2,9: *Denn ich habe euch ja auch deshalb geschrieben, weil ich prüfen wollte, ob ihr meinen Weisungen in allem Folge leistet.*

Paulus kommt nochmals (vgl. V. 4) auf den uns nicht überlieferten Tränenbrief zu sprechen, den Titus der Gemeinde in Korinth überbracht hat. Er beinhaltet die Aufforderung, sich mit dem unschönen Vorfall auseinanderzusetzen. Paulus hat ihn gerade auch deshalb verfasst, um zu schauen, wie die Gemeinde mit dieser Situation

Bibelstunde vom 11. März 2022		B146
Text	2Kor 2,5-11	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

umgeht. Kehrt sie die Angelegenheit unter den Teppich? Geht sie Kompromisse ein? Oder setzt sie sich mit der Schuld auseinander? Ein halbherziger Umgang mit Sünde raubt der Gemeinde ihre Vollmacht und ihr Zeugnis gegen aussen. Um diese Gefahr weiss Paulus, und auch uns muss sie immer wieder neu bewusst sein. Paulus möchte die Zuverlässigkeit, den Gehorsam der Gemeinde erkennen (LUT): ... *ob ihr gehorsam seid in allen Stücken!* Nimmt sie die Sünde ernst? Zucht und Wiederherstellung sind ungeliebte und unangenehme Aufgaben. Niemandem bereiten sie Freude. Doch gerade darin kommt unser Gehorsam gegenüber Gottes Wort zum Ausdruck. Um so schöner, wenn man dann wie Paulus erleben darf, wie die Korinther die Sache anpacken und wie alles, was einst betrübt hat, mit der baldigen Versöhnung einem für alle Beteiligten erfreulichen Ende entgegengehen darf.

2Kor 2,10: *Aber wem ihr verzeiht, dem verzeihe auch ich. Denn auch ich habe vor Christus um euretwillen verziehen – wenn ich hier überhaupt etwas zu verzeihen hatte –, ...*

Für Paulus ist es selbstverständlich, dass er sich der Vergebung der Gemeinde anschliesst. Er weiss sich mit ihr eins. Und er ergänzt: ... *wenn ich hier überhaupt etwas zu verzeihen hatte.* Noch einmal betont der Apostel, dass es ihm nicht um das geht, was ihm in diesem Zusammenhang persönlich vorgeworfen wurde. Das ist unwesentlich für ihn. Das hat er bereits wieder vergessen. Wenn er verzeiht, dann tut er es vor allem „um euretwillen“. Die Einheit und das

Wohlergehen der Gemeinde sind ihm ein Anliegen. Sie dürfen nicht von Uneinigkeit, Bitterkeit und Unversöhnlichkeit untergraben werden. Darum vergibt Paulus ... „vor Christus“, wörtlich: „vor Christi Angesicht“. Im Bewusstsein, dass der Herr, alle seine Gedanken, Worte und Taten kennt. Im Bewusstsein aber auch, dass Jesus uns ja auch vergibt. Der Herr hat dem Verantwortlichen vergeben, darum möchte Paulus dies auch von Herzen tun und ihm nichts nachtragen. So wie es uns Jesus geboten hat!

2Kor 2,11: ... *damit wir nicht vom Satan überlistet werden. Wir wissen ja, was seine Absichten sind.*

Zuletzt kommt Paulus auf einen wichtigen Grund für die Notwendigkeit der Versöhnung zu sprechen, einen Aspekt, den wir gerne übersehen. Wo Unversöhnlichkeit geduldet wird, wo die Vergebung aus Hartherzigkeit verweigert wird, profitiert vor allem einer: Satan. Hier schiebt er seinen Fuss in die Türe und bekommt ein Wirkungsfeld geschenkt, wie er es sich wünscht. *Wir wissen ja, was seine Absichten sind.* Ja, wir kennen sie, seine Gedanken und Pläne. Er ist der Feind Gottes, der Verleumder, der Durcheinanderwerfer! Mit seinen „listigen Anschlägen“ (Eph 6,11) will er das Gemeindeleben lähmen und letztlich zerstören. Wo Menschen unversöhnt leben, dort ist der Gegner auf dem Plan. Darum ist die gegenseitige Bereinigung der Schuld für die Gemeinde Gottes derart wichtig. Nehmen wir uns den Aufruf von Paulus neu zu Herzen: *Jetzt solltet ihr verzeihen. Amen.*